

Übernahme des Artikels mit dem irreführenden Titel „La scrittura umanistica“ (S. 113–126) aus dem AfD von 2004 (vgl. DA 61, 294) kann man mit gutem Recht hinterfragen: Der Artikel verfehlte schon damals sein angestrebtes Ziel, einen Überblick über die Geschichte der Humanistica zu geben, und hätte besser nicht unter diesem Titel publiziert werden sollen (was man hier nun zumindest hätte thematisieren können), allerdings enthält er zweifellos Detailbeobachtungen, die ihn durchaus auch im Rahmen einer Anthologie wie der hier in Rede stehenden lesenswert machen. Was sich durch das Zusammenführen der hier (wieder) publizierten Artikel (und damit auch der vom Vf. verwendeten Literatur) in geradezu spektakulärer Art und Weise zeigt – und darin besteht ein großes Verdienst dieses Bandes –, ist allerdings etwas anderes: nämlich die eigentlich nicht anders als grotesk zu bezeichnende Negierung jeglicher deutschsprachigen Literatur zu seinen Themen. Es braucht an dieser Stelle nicht ausgeführt zu werden, welche Verdienste die deutschsprachige Forschung sich sowohl auf dem Gebiet der gotischen (Walter Heinemeyer, Karin Schneider) als auch der humanistischen (Thomas Frenz, Peter Herde sowie dessen Schülerkreis mit Horst Zimmerhackl, Martin Rütth etc.) Schrift erworben hat – dies ist nicht nur in paläographischen Kreisen ausreichend bekannt. Wirft man jedoch einen Blick auf das kumulierte Verzeichnis der in den hier versammelten Aufsätzen verwendeten Literatur (S. 251–276), wird der Eindruck bestätigt, den man schon inhaltlich aus der Lektüre gewonnen hat: man findet von diesen maßgeblichen Namen keinen einzigen. Damit werden selbstredend wichtige Aspekte in der Erforschung der beiden genannten Schriften völlig ausgeklammert. Dass auch im Umkreis des Jubilars (vgl. DA 75, 198f.) diese Tendenz nahtlos fortgesetzt wird, wird den Band für künftige wissenschaftsgeschichtliche Untersuchungen zur italienischen Paläographie zu einem aussagekräftigen Ausgangspunkt machen.

M. W.

Tino LICHT, Revisiting the Question of Walahfrid Strabo's Autograph: New Evidence and a New Conclusion, *The Journal of Medieval Latin* 32 (2022) S. 65–80, hinterfragt aufgrund der offenkundigen Defizite in der Sprachbeherrschung die von Bernhard Bischoff vorgenommene Identifikation der Hand W in St. Gallen, Stiftsbibl., MS 878, mit Walahfrid Strabo und verweist stattdessen auf die Hand S, die im Züricher Adamnan (*Zentralbibl.*, Ms. Rh. 73), dem Reichenauer Verbrüderungsbuch (ebd., Ms. Rh. hist. 27), dem St. Galler Klosterplan (St. Gallen, Stiftsbibl., MS 1092) sowie einer Karlsruher Hs. von Willibalds Bonifaz-Vita (*Badische Landesbibl.*, MS. Aug. CXXXVI) zu finden ist.

B. P.

Colleen M. CURRAN, A Palaeographical Reconsideration of the 'Hand D' Corpus, *Rev. Ben.* 132 (2022) S. 44–100, 16 Tafeln: „Hand D“ ist eine der Hände, die in Oxford, Bodleian Library, Auct. F. 4. 32, tätig waren; man hat sie mit Erzbischof Dunstan von Canterbury identifizieren wollen und in insgesamt zehn Hss. meist als Glossator oder Korrektor wiedergefunden. C. unterzieht dieses Corpus einer gründlichen Revision, indem sie einzelne Buchstabenformen vergleicht, sondert zwei Hss. ganz aus und rekonstruiert anhand